

Kurzbericht

Nr. V/3

- 25. Februar 1956 -

Jg. 6

Die Beschäftigungslage im Jahre 1955.

Die konjunkturelle Entwicklung der saarländischen Wirtschaft führte im Jahre 1955 zu einer ständig wachsenden Nachfrage nach Arbeitskräften, die das Angebot auf dem heimischen Arbeitsmarkt teilweise überstieg, so dass infolge der Knappheit an einheimischen männlichen Kräften mehr Frauen und auch mehr Saargänger (Arbeitnehmer mit Wohnsitz ausserhalb des Saarlandes) beschäftigt wurden als je zuvor.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten mit Wohnsitz im Saarland, einschliesslich der Grenzgänger (jenseits der Grenze Beschäftigte mit Wohnsitz im Saarland) stieg um 9 500 auf nahezu 327 300 an. Die Zunahme war um 2 100 höher als die des Jahres 1954 und übertraf auch die einer Reihe früherer Jahre.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Jahre 1955

Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte mit Wohnsitz im Saarland (einschl. Grenzgänger)				Im Saarland Beschäftigte (einschl. Saargänger)			
	Ende		Veränderung		Ende		Veränderung	
	1954	1955	absolut	vH	1954	1955	absolut	vH
Land- und Forstwirtschaft	3 956	3 755	- 181	- 4,6	4 451	4 248	- 203	- 4,6
Bergbau	66 626	66 306	- 320	- 0,5	64 352	64 262	- 90	- 0,1
Überw. exportorient. Industrien	78 738	82 789	+ 4 051	+ 5,1	81 252	85 545	+ 4 293	+ 5,3
Überw. f. d. örtl. Bedarf arbeitende Gewerbe	78 192	79 502	+ 1 310	+ 1,7	85 725	87 745	+ 2 020	+ 2,5
Industrie und Handwerk zus. (ohne Bergbau)	156 930	162 291	+ 5 361	+ 3,4	166 977	173 290	+ 6 313	+ 3,8
Handel und Verkehr zusammen	54 426	57 592	+ 3 166	+ 5,8	54 493	57 716	+ 3 223	+ 5,9
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	25 156	26 446	+ 1 290	+ 5,1	25 155	26 469	+ 1 314	+ 5,2
Häusliche Dienste	10 638	10 863	+ 225	+ 2,1	11 075	11 390	+ 315	+ 2,8
Z u s a m m e n	317 712	327 253	+ 9 541	+ 3,0	326 503	337 375	+ 10 872	+ 3,3

Die Zahl der im Saarland beschäftigten Arbeitnehmer, ausschliesslich der Saargänger hat sich um rund 10 900 auf 337 400 Personen erhöht. Die Zunahme übertraf die des Vorjahres um 3 100. Die Zahl der Saargänger stieg um 1 400 an, während die der Grenzgänger praktisch unverändert blieb.

Von dem Zugang der 10 900 Arbeiter und Angestellten wurde mehr als die Hälfte (58 vH) von Industrie und Handwerk aufgenommen. Der Zuwachs war doppelt so hoch wie 1954 und ging vorwiegend auf den Mehrbedarf der exportorientierten Industrie zurück, die ihren Beschäftigtenstand um 4 300 erhöhte. Die verhältnismässig günstige Lage in der Metallindustrie führte hier allein zu 3 300 Neueinstellungen. Im überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe stieg die Zahl der Arbeitnehmer um 2 000; auch diese Zunahme hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Eine stärkere Ausdehnung der Beschäftigung in den für den örtlichen Bedarf produzierenden Gewerben, vor allem in der Bauwirtschaft und den durch sie beeinflussten Wirtschaftszweigen, war mangels geeigneter Arbeitskräfte nicht möglich. Rund zwei Fünftel der Gesamtzunahme entfiel auf die übrige, nicht gewerbliche Wirtschaft wie Handel, öffentlicher Dienst, private Dienstleistungen und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse. Als besonders aufnahmefähig erwies sich wiederum die Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den wichtigsten Wirtschaftsgruppen im Jahre 1955
(Beschäftigte Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland)

Monat	Beschäftigte insgesamt am Monatsende	darunter entfielen auf die Wirtschaftsgruppe										Von den Beschäftigten waren		
		Bergbau	Überw. exportorient. Industrien zus.	darunter			Örtl. Gewerbe zusammen	darunter		Handel, Bank- und Ver-sich-wesen	Öfftl. u. priv. Dienst-leistungen	Männer	Frauen	
				Eisen-erzeugung	Eisen-u. Metall-waren-herstg.	Masch. Kessel- u. App. bau		Nahr., Genussm. u. Bekleidungs-gewerbe	Bau- und Bau-neben-gewerbe					
1954														
Dezember	317 712	66 626	78 738	38 731	12 757	18 532	78 192	18 235	31 188	35 382	25 156	248 269	69 443	
1955														
Januar	315 785	66 521	78 876	38 780	12 822	18 528	76 609	18 017	30 100	35 336	25 150	246 670	69 115	
Februar	315 884	66 477	79 024	38 815	12 837	18 655	76 533	18 145	29 913	35 533	25 193	246 464	69 420	
März	315 972	66 275	79 054	38 835	12 823	18 586	76 489	18 264	29 942	35 477	25 353	246 098	69 874	
April	317 419	66 370	79 404	39 071	12 966	18 485	76 975	18 214	30 495	35 357	25 522	246 821	70 598	
Mai	318 639	66 319	79 698	39 182	13 037	18 516	77 693	18 342	31 092	35 378	25 644	247 634	71 005	
Juni	319 299	66 246	80 061	39 323	13 042	18 618	77 953	18 328	31 272	35 411	25 752	248 189	71 110	
Juli	320 221	66 192	80 300	39 353	13 023	18 763	78 194	18 426	31 431	35 619	25 844	248 423	71 798	
August	322 231	66 185	81 142	39 497	13 098	19 223	78 786	18 605	31 579	36 189	25 931	249 883	72 348	
September	324 661	66 155	81 980	39 725	13 295	19 536	79 467	18 867	31 761	36 701	26 207	251 432	73 229	
Oktober	326 344	66 403	82 463	39 985	13 342	19 796	79 646	19 109	31 580	37 363	26 333	252 121	74 223	
November	327 323	66 400	82 618	40 042	13 356	19 827	79 911	19 290	31 615	37 678	26 395	252 410	74 913	
Dezember	327 253	66 306	82 789	40 004	13 430	19 925	79 502	19 304	31 206	38 150	26 446	252 095	75 158	

Die Beschäftigtenzahl hat sich im Laufe des Jahres 1955, abgesehen von geringen Saisonschwankungen, durchaus gleichmässig entwickelt. Im Januar ging die Gesamtzahl der Beschäftigten um 2 000 auf 315 800 zurück. Obwohl die Aussenarbeiten bis Ende März fast vollständig ruhten, konnte die Zahl der in diesen Berufen tätigen Arbeiter, dank der Gewährung von Lohnausfallvergütungen aus den Mitteln des Landesstockes für Aufgaben des Arbeitsmarktes, im grossen und ganzen gehalten werden. Nach Wiederaufnahme der Bautätigkeit wurde im Monat April die Höchstzahl des Vorjahres bereits wieder erreicht und in den Monaten Mai und Juni um rund 1 600 überschritten. Die Einstellung Schulentlassener während der Monate Juli bis November liess die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer dann rascher ansteigen. Von der Gesamtzunahme während des Jahres 1955 entfielen 8 000 oder fast 84 vH auf die zweite Jahreshälfte. Dies zeigt, dass auch 1955 die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung am stärksten durch die Eingliederung der Jugendlichen in das Erwerbsleben beeinflusst wurde.

Die Beschäftigung von Arbeitnehmern in der Landwirtschaft und im Gartenbau hielt sich im Jahre 1955 auf etwa derselben Höhe wie im Vorjahr. Nach wie vor blieb die Gewinnung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft ein schwer zu lösendes Problem. Obwohl die Zahl der offenen Stellen gegenüber

den Vorjahren merklich zurückging, konnte selbst der geringere Bedarf nicht gedeckt werden. Die Forstwirtschaft führte auch im Jahre 1955 umfangreiche Aufforstungsarbeiten durch. Zeitweise wurden bis zu 1 800 Kräfte beschäftigt, doch wurde der Höchststand des Vorjahres nicht mehr erreicht. Während die Gewinnung weiblicher Kräfte keine Schwierigkeiten bereitete, wurden zur Deckung des Bedarfs an Waldarbeitern zeitweise über 500 Saargänger aufgenommen.

Der Bergbau stellte während des Jahres 1955 verhältnismässig wenig ältere Kräfte ein. Als Ersatz für den normalen Abgang wurden vorwiegend Lehrlinge eingestellt, doch blieb die Zahl der im Bergbau tätigen Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland Ende 1955 um 300 unter dem Vorjahresstand. Die vom lothringischen Bergbau angebotenen offenen Stellen konnten wegen des Mangels an geeigneten Männern nicht vollständig besetzt werden, so dass sich die Zahl der im Bergbau arbeitenden Grenzgänger um etwa 300 auf 4 700 verringerte. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden während des Jahres 1955 im saarländischen Bergbau alle Schichten verfahren.

Die Zahl der in der keramischen Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat sich während des Jahres 1955 um fast 600 oder nahezu 10 vH auf 6 400 erhöht. Mehr als die Hälfte waren Frauen. Ihre Zahl nahm um 17,5 vH auf über 2 200 zu.

Die Belegschaftsstärke der gesamten Hütten- und Giessereiindustrie betrug Ende 1955 rund 41 600. Sie übertraf nur um 500 Beschäftigte oder 1,1 vH den Höchststand vom September 1952, da die Produktionssteigerung weniger durch eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl als vielmehr durch eine bessere Ausnützung der vorhandenen Produktionsanlagen erreicht wurde. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich freilich eine Zunahme um nahezu 1 400, das sind 3,4 vH. Die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte allein stieg um fast 1 300 an. Obwohl sich die Arbeitsmarktlage im Jahre 1955 gegenüber den Vorjahren eher verschärfte, war die Zuweisung von Arbeitskräften für die Hüttenindustrie weniger schwierig als die Bedarfsdeckung der übrigen Wirtschaftszweige, wobei sich die soziale Besserstellung der Hüttenbelegschaft als ein nicht geringer Faktor bei der Anwerbung von Arbeitskräften erwies. Gegen Ende des Jahres war der Bedarf der eisenerzeugenden Industrie im wesentlichen gedeckt.

Die Auftragslage der Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung entwickelte sich im Jahre 1955 im allgemeinen günstig. Bedingt durch die Knappheit an Fachkräften, wie Schlosser, Klempner, Installateure und Heizungsmonteuere, nahm die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer weniger stark zu als im Jahre 1954. Dennoch war die Zunahme um rund 700 auf 13 430 relativ höher als in Industrie und Handwerk zusammen.

Innerhalb des Kessel-, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaues verbesserte sich im Zuge des allgemeinen Konjunkturanstieges auch die Beschäftigungslage der bisher weniger begünstigten Wirtschaftszweige und in der Folge stieg die Zahl der Arbeitnehmer, die sich während des Jahres 1954 nicht verändert hatte, kräftig an. Sie erreichte Ende 1955 nach einer Zunahme um 1 400 einen neuen Höchststand von 19 900. Einschliesslich der Saargänger beschäftigte diese Wirtschaftsgruppe sogar 20 500 Arbeiter und Angestellte. Die Knappheit an Metallfacharbeitern machte sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte stark bemerkbar; sie konnte auch durch die Einstellung von Saargängern nicht behoben werden. Über 200 der neuen Arbeitsplätze wurden mit Frauen besetzt, so dass die Zahl der in der Wirtschaftsgruppe beschäftigten Frauen um rund ein Fünftel anstieg.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen
im Jahre 1955

(ohne Saargänger)

Wirtschaftsabteilung - Wirtschaftsgruppe	Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer						Zu- und Abnahmen von Ende 1954 bis Ende 1955					
	Männer		Frauen		Zusammen		absolut			vH		
	1954	1955	1954	1955	1954	1955	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Landwirtschaft	1547	1519	703	681	2250	2200	- 28	- 22	- 50	- 1,8	- 3,1	- 2,2
Forstwirtschaft	1101	1063	585	492	1686	1555	- 38	- 93	- 131	- 3,5	- 15,9	- 7,8
Land-u.Forstwirtsch.zus.	2648	2582	1288	1173	3936	3755	- 66	- 115	- 181	- 2,5	- 8,9	- 4,6
Bergbau	65682	65355	944	951	66626	66306	- 327	+ 7	- 320	- 0,5	+ 0,7	- 0,5
Keramische Industrie	3915	4155	1905	2238	5820	6393	+ 240	+ 333	+ 573	+ 6,1	+ 17,5	+ 9,8
Glasindustrie	743	766	175	175	918	941	+ 23	-	+ 23	+ 3,1	-	+ 2,5
Eisen-u.Metallgew.	37467	38649	1264	1355	38731	40004	+ 1182	+ 91	+ 1273	+ 3,2	+ 7,2	+ 3,3
Eisen-u.Metallwarenherst.	10989	11448	1768	1982	12757	13430	+ 459	+ 214	+ 673	+ 4,2	+ 12,1	+ 5,3
Masch.,Kessel-,Apparate- und Fahrzeugbau	17425	18607	1107	1318	18532	19925	+ 1182	+ 211	+ 1393	+ 6,8	+ 19,1	+ 7,5
Chemische Industrie	1145	1191	835	905	1980	2096	+ 46	+ 70	+ 116	+ 4,0	+ 8,4	+ 5,9
Überw.exportorient.Ind.	71684	74816	7054	7973	78738	82789	+ 3132	+ 919	+ 4051	+ 4,4	+ 13,0	+ 5,1
Baustoffindustrie	3774	3739	307	309	4081	4048	- 35	+ 2	- 33	- 0,9	+ 0,6	- 0,9
Elektrotechnik	4593	4704	714	736	5307	5440	+ 111	+ 22	+ 133	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5
Feinmechanik u.Optik	561	546	77	72	638	618	- 15	- 5	- 20	- 2,7	- 6,5	- 3,1
Textilgewerbe	199	191	917	932	1116	1123	- 8	+ 15	+ 7	- 4,0	+ 1,6	+ 0,7
Papierindustrie	336	336	427	392	763	728	-	- 35	- 35	-	- 8,2	- 4,6
Graphisches Gewerbe	1323	1410	946	1066	2269	2476	+ 87	+ 120	+ 207	+ 6,6	+ 12,7	+ 9,1
Ledergewerbe	314	274	173	170	487	444	- 40	- 3	- 43	- 12,7	- 1,7	- 8,8
Kautschuk- und Asbest- verarbeitung	302	390	85	130	387	520	+ 88	+ 45	+ 133	+ 29,1	+ 52,9	+ 34,4
Holzgewerbe	8709	8444	1007	1103	9716	9547	- 265	+ 96	- 169	- 3,0	+ 9,5	- 1,7
Spielwarenherstellung	41	49	20	16	61	65	+ 8	- 4	+ 4	+ 19,5	- 20,0	+ 6,6
Nahrungs- und Genuss- mittelgewerbe	6560	6746	3498	3832	10058	10578	+ 186	+ 334	+ 520	+ 2,8	+ 9,5	+ 5,2
Bekleidungs-gewerbe	1925	1907	6252	6819	8177	8726	- 18	+ 567	+ 549	- 0,9	+ 9,1	+ 6,7
Bau- und Baunebengewerbe	30284	30165	904	1041	31188	31206	- 119	+ 137	+ 18	- 0,4	+ 15,2	+ 0,1
Wasser-, Gas- u. Elektr. Versorgung	3760	3783	184	200	3944	3983	+ 23	+ 16	+ 39	+ 0,6	+ 8,7	+ 1,0
Überw.f.d.örtl.Bedarf arbeitendes Gewerbe	62681	62684	15511	16818	78192	79502	+ 3	+ 1307	+ 1310	+ 0,0	+ 8,4	+ 1,7
Industrie u.Handwerk zusammen(ohne Bergbau)	134365	137500	22565	24791	156930	162291	+ 3135	+ 2226	+ 5361	+ 2,3	+ 9,9	+ 3,4
Handel, Bank- und Ver- sicherungswesen	16613	17344	18769	20806	35382	38150	+ 731	+ 2037	+ 2768	+ 4,4	+ 10,9	+ 7,8
Post	2029	2036	603	591	2632	2627	+ 7	- 12	- 5	+ 0,3	- 2,0	- 0,2
Eisenbahn	9938	9963	412	406	10350	10369	+ 25	- 6	+ 19	+ 0,3	- 1,5	+ 0,2
Übriges Verkehrsgewerbe	3200	3342	143	161	3343	3503	+ 142	+ 18	+ 160	+ 4,4	+ 12,6	+ 4,7
Gaststättengewerbe	661	666	2058	2277	2719	2943	+ 5	+ 219	+ 224	+ 0,8	+ 10,6	+ 8,2
Handel u.Verkehr zus.	32441	33351	21985	24241	54426	57592	+ 910	+ 2256	+ 3166	+ 2,8	+ 10,3	+ 5,8
Verwaltung, Bildung und Erziehung	10117	10229	5232	5773	15349	16002	+ 112	+ 541	+ 653	+ 1,1	+ 10,3	+ 4,2
Volks- und Gesundheits- pflege	2237	2271	6094	6607	8331	8878	+ 34	+ 513	+ 547	+ 1,5	+ 8,4	+ 6,6
Theater, Film, Musik	771	799	705	767	1476	1566	+ 28	+ 62	+ 90	+ 3,6	+ 8,8	+ 6,1
Öffentl.Dienst und private Dienstleistgn.	13125	13299	12031	13147	25156	26446	+ 174	+ 1116	+ 1290	+ 1,3	+ 9,3	+ 5,1
Häusliche Dienste	8	8	10630	10855	10638	10863	-	+ 225	+ 225	-	+ 2,1	+ 2,0
Z u s a m m e n	248269	252095	69443	75158	317712	327253	+ 3826	+ 5715	+ 9541	+ 1,5	+ 8,2	+ 3,0

Die Belegschaftsstärke der chemischen Industrie ohne die Beschäftigten der chemischen Nebenbetriebe der Gruben und Hütten wurde im Jahre 1955 um rund 100 auf 2 100 erhöht.

Die ungewöhnlich lange Arbeitsruhe im Baugewerbe während der Monate Januar bis März zwang die Baustoffindustrie zur Produktion auf Lager, soweit sie nicht selbst durch den Frost behindert war. Die während der Wintermonate aufgefüllten Lager, vor allem der Ziegelindustrie, leerten sich auf Grund der verzögerten Wiederaufnahme der Bauarbeiten anfangs nur langsam. Dagegen ergaben sich in der zweiten Jahreshälfte, obwohl die gesamte Baustoffindustrie wieder sehr gut beschäftigt war, teilweise Lieferschwierigkeiten. Der umfangreiche Strassenbau während des Jahres 1955 sicherte auch den Natursteinbrüchen gute Absatzmöglichkeiten. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in der Baustoffindustrie war geringer als im Jahre 1954.

Die starke Bautätigkeit verschaffte den Elektroinstallationsbetrieben fast während des ganzen Jahres eine gleichbleibend gute Auftrags- und Beschäftigungslage, wogegen die Belegschaftsstärke der Montage- und Industriebetriebe zeitweise herabgesetzt werden musste. Freigestellte Kräfte konnten jedoch stets wieder vermittelt werden. Die Gesamtzunahme der Beschäftigtenzahl der Wirtschaftsgruppe Elektrotechnik um reichlich 100 auf über 5 400 war wegen des Mangels an Fachkräften wesentlich niedriger als im Jahre 1954. Unter den Wirtschaftsgruppen von geringerer Bedeutung hoben sich das graphische Gewerbe und die Kautschukindustrie mit relativ starken Zunahmen von 9,1 bzw. 34,4 vH des Beschäftigtenstandes hervor. Die Papierindustrie, das Ledergewerbe und die Feinmechanik und Optik verzeichneten Abgänge, die den gesamten Arbeitsmarkt jedoch kaum beeinflussten.

Als von der Bautätigkeit abhängige Wirtschaftszweige wurden auch die Bauschreinereien und die Sägeindustrie durch die lange Frostperiode zu Anfang des Jahres stark gehemmt, doch setzte sich im Frühjahr eine allgemeine Besserung durch. Nach der Belegung mangelte es alsbald an geeigneten Fachkräften, vorwiegend als Folge der Abwanderung in die Metallindustrie und das Baugewerbe. Auch die Einstellung einer grösseren Zahl von Lehrlingen konnte den Abgang nicht wettmachen, so dass die Zahl der im Holzgewerbe beschäftigten männlichen Arbeitnehmer um fast 300 zurückging. Verschiedene Betriebe im Holzgewerbe stellten etwa 100 Frauen und Mädchen ein, wodurch sich die Gesamtzahl der Arbeitnehmerinnen auf 1 100 erhöhte. Der Anteil der Frauen nahm in den letzten fünf Jahren von 7,9 auf 11,6 vH zu. Die an sich erfreuliche Zunahme weiblicher Beschäftigter im Holzgewerbe beschränkte sich allerdings nur auf Hilfsarbeitertätigkeiten, da lediglich in Ausnahmefällen weibliche Kräfte als Facharbeiter ausgebildet und beschäftigt werden.

Die Zahl der im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe tätigen Arbeitnehmer stieg, von Saisonschwankungen abgesehen, weiter an. Es wurden annähernd 200 Männer und mehr als 300 Frauen über den Stand zu Beginn des Jahres hinaus eingestellt, wodurch sich die Gesamtzahl der Beschäftigten auf 10600 erhöhte. Im Jahre 1955 hielt die Abwanderung männlicher Fachkräfte, wie Metzger und Bäcker an. Die angebotenen offenen Stellen für die genannten Berufe konnten im wesentlichen nur aus der Fluktuation gedeckt werden.

Das Bekleidungs-gewerbe, dessen Arbeitnehmerzahl im Jahre 1953 gleichgeblieben war und im Jahre 1954 sogar um 400 zurückging, verzeichnete im Berichtsjahr wieder eine zunehmende Beschäftigung. Es wurden nur Frauen und Mädchen zusätzlich eingestellt, wogegen die Zahl der männlichen Arbeitnehmer leicht zurückging. Die unterschiedliche Entwicklung in der Beschäftigung männlicher und weiblicher Bekleidungsarbeiter deuten darauf hin, dass die Belegung im Bekleidungs-gewerbe hauptsächlich von den industriellen Betrieben, wie Oberbekleidungs- und Schuhfabriken, ausging. Das Bekleidungs-handwerk, das mehr und mehr durch die Konkurrenz der Industriebetriebe überflügelt wird, nahm an der Ausdehnung der Produktion kaum teil. Das gesamte

Bekleidungs-gewerbe verzeichnete im Jahre 1955 eine Zunahme um über 500 Arbeitnehmer auf 8 700. Der Höchststand von Ende 1953 wurde um 200 überschritten.

Die Bautätigkeit konnte im Jahre 1955 auf dem in den Vorjahren erreichten hohen Stand gehalten werden, wobei freilich der Tiefbau stärker in den Vordergrund trat. Mit Nachdruck wurden vor allem diejenigen Baumassnahmen gefördert, die sich im Hinblick auf den ständig wachsenden Verkehr als besonders notwendig erwiesen. Im Hochbau wurde die Produktionshöhe des Vorjahres nicht ganz erreicht. Während der ersten zehn Wochen des Jahres mussten wegen der ungewöhnlichen Kälte alle Aussenarbeiten eingestellt werden, wie auch eine Reihe der Baunebengewerbe, wie z.B. das Gipser- und Verputz-gewerbe, das Plattenleger- und das Dächdecker-gewerbe nicht arbeiten konnte. Den betroffenen Arbeitnehmern wurden Lohnausfallvergütungen gewährt, so dass die Zahl der in einem Arbeitsvertragsverhältnis stehenden Berufstätigen während der Frostperiode nur geringfügig um 1 200 oder 4 vH abnahm. Nach dem Wiederbeginn der Bauarbeiten gegen Ende des Monats März konnte die Bauwirtschaft ohne Stockungen bis zum Ende des Jahres produzieren. Während in den Vorjahren der Übergang zur neuen Bausaison nicht immer reibungslos verlief, waren im Jahre 1955, dank der rechtzeitigen Verabschiedung der öffentlichen Haushalte, die finanziellen Voraussetzungen für eine gleichmässige Beschäftigung gegeben. Zudem war der aus dem Jahre 1954 übernommene Bauüberhang grösser als in den Vorjahren. Eine weitere Ausdehnung der Arbeitnehmerzahl scheiterte an dem Mangel an geeigneten Kräften, so dass die Beschäftigung einheimischer Arbeitnehmer nicht weiter anstieg. Durch eine verstärkte Anwerbung von Saargängern konnte jedoch die Gesamtzahl der im saarländischen Bau- und Baunebengewerbe tätigen Arbeiter und Angestellten im Laufe des Jahres bis auf 38 700 erhöht werden. Die Zahl der offenen Stellen erreichte während der Bausaison rund 1 800, sie war im Durchschnitt um ein Viertel höher als im Jahre 1954.

Wie im Vorjahr konnte unter allen Wirtschaftsgruppen die Gruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen den Beschäftigungsstand am stärksten erweitern. Es wurden rund 2 800 Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge über den Stand von Ende 1954 hinaus eingestellt. Dabei erwies sich wieder die Bedeutung dieser Wirtschaftsgruppe für die Beschäftigung von Frauen. Fast drei Viertel (73,6 vH) der zusätzlich in Arbeit gebrachten Personen waren weibliche Kräfte. Von der Gesamtzahl der 38 100 im Handel, Bank- und Versicherungswesen tätigen Arbeitnehmer waren 20 800 oder 54,5 vH Frauen und Mädchen.

Die Belegschaftsstärke der Post und der Eisenbahn blieb im Jahre 1955 unverändert, während das private Verkehrsgewerbe und die öffentlichen Nahverkehrsbetriebe die Zahl der Arbeitnehmer um 160 auf 3 500 ausdehnte.

Das im Gaststättengewerbe beschäftigte Personal nahm um reichlich 200 auf 9 200 zu; der Zuwachs beschränkte sich fast ausschliesslich auf Frauen.

Die Wirtschaftsgruppe Verwaltung, Bildung und Erziehung, die neben der öffentlichen Verwaltung und dem Schulwesen, den Wirtschafts- und Sozialorganisationen auch die Interessenvertretungen und die Rechts- und Wirtschaftsberatung umfasst, verzeichnete im Jahre 1955 wieder eine beachtliche Zunahme der Zahl der Angestellten und Arbeiter. Durch die Einstellung von über 600 Personen, unter ihnen mehr als 500 Frauen, erhöhte sich der Beschäftigtenstand auf 16 000.

Für die Wirtschaftsgruppe Volks-, Gesundheits- und Körperpflege ergab sich im Laufe des Jahres ein Zuwachs um rund 550 auf 8 900; über neun Zehntel (93,8 vH) der Eingestellten waren Frauen. Ihre Gesamtzahl erhöhte sich auf 6 600. Während des ganzen Jahres standen zahlreiche Stellen für Friseur, Friseurinnen und Krankenpflegepersonal offen, die nicht immer besetzt werden konnten.

Die Zahl der in "Häuslichen Diensten" tätigen Frauen und Mädchen stieg um 200 auf rund 10 900 an. Die Zunahme war wesentlich geringer als in den Vorjahren. Der geringere Anstieg der Beschäftigung in den "Häuslichen Diensten" liegt in einem gewissen Nachlassen des Bedarfs an Hausangestellten, was auch aus dem Rückgang der durchschnittlichen Zahl offener Stellen von 418 im Jahre 1953 auf 310 im verfloßenen Jahr hervorgeht. Inzwischen hat die Zahl der "Häuslichen Dienste" Beschäftigten den Stand von 1935 erreicht. Im Vergleich zur Zahl des Jahres 1939, die freilich auch die Mädchen, die das Pflichtjahr absolvierten, einschloss, ergibt sich noch ein Rückstand um 3 300.

Zur Deckung des Bedarfs an männlichen Kräften standen im ganzen nur noch geringe Reserven zur Verfügung. Indes bereitete die Besetzung offener Arbeitsstellen in den industriellen Grossbetrieben weniger Schwierigkeiten, weil höhere Löhne, bessere Altersversorgung und sichere Arbeitsplätze für viele in Klein- und Handwerksbetrieben beschäftigte Arbeitnehmer genügend Anreiz boten, den Arbeitsplatz und gegebenenfalls auch den Beruf zu wechseln. Die Bereitschaft zum Arbeitsplatzwechsel war, wie schon im Vorjahr, unter den Bekleidungs- und Nahrungsarbeitern, Holzarbeitern und den Angehörigen verschiedener Bauarbeiterberufe zum Nachteil der entsprechenden Wirtschaftszweige besonders stark ausgeprägt.

Trotz der Zunahme der Gesamtbeschäftigung hat sich die Zahl der älteren vollarbeitsfähigen Männer kaum erhöht. Als Folge von Tod, Invalidität, Überschreitung der Altersgrenze, Abwanderung aus dem Saarland, Aufgabe der Erwerbstätigkeit als Arbeitnehmer und aus sonstigen Gründen sind rund 8 500 Männer aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden. Andererseits wurden nahezu 8 000 schulentlassene Jungen als Lehrlinge und wohl 2 000 bis 3 000 als jugendliche Hilfsarbeiter eingestellt, die die ausgeschiedenen Männer freilich nur zahlenmässig ersetzten. Der Mangel an vollwertigen Arbeitskräften konnte auch durch die Mehrbeschäftigung von Saargängern nur zum Teil behoben werden. Immerhin brachte die Mehrbeschäftigung von rund 1 400 Saargängern, deren Gesamtzahl Ende 1955 mit 16 100 einen neuen Höchststand erreichte, gewisse Erleichterungen. Die Mehrbeschäftigung von Saargängern kam überwiegend dem Baugewerbe zugute.

Die beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer 1948 bis 1955

Jahr	Beschäftigte Ende des Jahres		Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres				Anteil der Gesamt- beschäftigten	
	Männer	Frauen	Männer		Frauen		Männer	Frauen
			absolut	vH	absolut	vH		
1948	215 275	48 605	+ 9 131	+ 4,3	- 2 735	- 5,4	81,6	18,4
1949	221 122	49 603	+ 5 847	+ 2,7	+ 998	+ 2,1	81,7	18,3
1950	230 381	53 761	+ 9 259	+ 4,2	+ 4 158	+ 8,4	81,1	18,9
1951	238 411	57 149	+ 8 030	+ 3,5	+ 3 388	+ 6,3	80,7	19,3
1952	242 162	59 647	+ 3 751	+ 1,6	+ 2 498	+ 4,4	80,2	19,8
1953	245 057	65 226	+ 2 895	+ 1,2	+ 5 579	+ 9,4	79,0	21,0
1954	248 269	69 443	+ 3 212	+ 1,3	+ 4 217	+ 6,5	78,1	21,9
1955	252 095	75 158	+ 3 826	+ 1,5	+ 5 715	+ 8,2	77,0	23,0
Zunahme Ende 1947 bis Ende 1955	+45 951	+22,3	+23 818	+46,3

Die Zahl der beschäftigten Frauen erhöhte sich auch im Jahre 1955 absolut und relativ stärker als die der Männer, und zwar um 8,2 vH auf 75 200, wogegen die Zahl der männlichen Kräfte nur um 1,5 vH anstieg.

Inwieweit die Knappheit an männlichen Kräften Anlass gab, Frauen als Ersatz für Männer einzustellen, ist zahlenmässig nicht zu erfassen. Die verhältnismässig starke Zunahme der Zahl weiblicher Arbeitskräfte dürfte jedoch in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, dass sich verschiedene Wirtschaftszweige, die vorwiegend Frauen beschäftigen, besonders ausgedehnt haben.

Die Beschäftigung von Frauen war bereits seit 1948, ausgenommen das Jahr 1949, relativ stärker angestiegen als die Zahl der männlichen Beschäftigten. Für die Jahre 1953 bis 1955 ergab sich auch eine absolut stärkere Zunahme, die insgesamt die der Männer um 56 vH übertraf. Infolgedessen nahm der Anteil der Frauen innerhalb der Arbeitnehmerschaft mässig aber doch stetig von 18,4 vH im Jahre 1948 auf 23,0 vH Ende 1955 zu. Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl liegt im Saarland infolge seiner schwerindustriellen Struktur unter der Verhältniszahl der Bundesrepublik, er übertrifft aber die des Ruhrgebietes, das eine ähnliche Wirtschaftsstruktur besitzt und Ende 1955 auf 100 beschäftigte Arbeitnehmer nur 18 Frauen zählte.

Die verstärkte Berufstätigkeit der Frau wird nicht wenig durch die seit langem zunehmende Zahl der vornehmlich im Handel und im Bürodienst beschäftigten Angestellten gefördert. Von 18 300 Männern und Frauen, um die sich die Zahl der Angestellten seit Anfang 1950 erhöhte, waren 12 900 oder 71,6 vH weibliche Kräfte. Der Anteil der Frauen und Mädchen an der Gesamtzahl der Angestellten wuchs im Laufe der letzten sechs Jahre von rund 34 vH auf 43 vH.

Auch im Jahre 1955 nahm die Zahl der Angestellten stärker zu als die der Arbeiter. Während diese um 5 600 oder 2,3 vH auf 251 900 anstieg, erhöhte sich die Zahl der Angestellten um rund 4 000 auf 75 400, was einer Zunahme um 5 vH entspricht. Von den mehrbeschäftigten Angestellten waren 70,4 vH Frauen; aber auch an der Zunahme der Arbeiter waren die weiblichen Kräfte mit 52,4 vH stärker als die der Männer beteiligt.

Die Zunahme der Beschäftigtenzahl in den Arbeitsamtsbezirken im Jahre 1955

Arbeitsamtsbezirk	Zunahme der Beschäftigten 1955						Von 100 Beschäftigten Frauen	Auf 1000 Einwohner entfielen beschäftigte Arbeitnehmer		
	Männer		Frauen		zusammen			m.	w.	zus.
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH				
Saarbrücken	1 546	1,6	2 771	8,5	4 317	3,4	26,7	552	182	367
Neunkirchen	323	0,6	846	6,5	1 169	1,7	19,6	510	116	305
Saarlouis	823	1,5	1 016	7,6	1 839	2,7	20,7	514	123	311
St.Ingbert	729	2,2	831	9,6	1 560	3,7	22,0	532	138	328
Wadern	405	4,7	251	15,0	656	6,4	17,5	512	100	298
Zusammen	3 826	1,5	5 715	8,2	9 541	3,0	23,0	529	145	328

Die Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer war in den Arbeitsamtsbezirken recht verschieden hoch. Wie in den Vorjahren war die Entwicklung in den Arbeitsamtsbezirken Neunkirchen und Saarlouis weniger günstig als in den übrigen Bezirken. Relativ gesehen erhöhte sich die Beschäftigtenzahl am stärksten im Arbeitsamtsbezirk Wadern, und zwar um 6,4 vH. Mit Abstand folgten die Bezirke St.Ingbert und Saarbrücken, die Zunahmen von 3,7 und 3,4 vH verzeichneten. Demgegenüber blieben die Arbeitsamtsbezirke Saarlouis und Neunkirchen mit Zunahmen von 2,7 und 1,7 vH mehr oder weniger stark zurück.

Die Entwicklung der Zahl männlicher Arbeitnehmer war im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen besonders ungünstig und erreichte mit 0,6 vH nur zwei Fünftel der mittleren relativen Zunahme, während in den übrigen Arbeitsamtsbezirken der Durchschnitt erreicht oder übertroffen wurde. Mit 4,7 vH verzeichnete der Arbeitsamtsbezirk Wadern die stärkste Zunahme. Weniger unterschiedlich war das relative Ansteigen der Zahl weiblicher Kräfte. Die Zuwachsrate reichte von 6,5 vH in Neunkirchen, 7,6 vH in Saarlouis, 8,5 vH in Saarbrücken, 9,6 vH in St. Ingbert bis 15,0 vH in Wadern.

Die Zahl der Arbeitnehmer auf 1 000 Einwohner erhöhte sich im Jahre 1955 insgesamt von 322 auf 328. Für die Männer ergab sich ein Ansteigen von 526 auf 529. Die Verhältniszahl für die Frauen stieg entsprechend der stärkeren absoluten Zunahme von 135 auf 145. Die Ziffern in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken bewegten sich Ende 1955 für die Männer zwischen 510 im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen und 552 im Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken. Für die Frauen ergab sich eine Spanne von 100 im Arbeitsamtsbezirk Wadern bis 182 im Arbeitsamtsbezirk Saarbrücken. Dementsprechend war der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl in Saarbrücken mit 26,7 vH am höchsten, während in Wadern auf 100 Beschäftigte nur 17,5 vH Frauen entfielen.

Im Jahre 1955 wurden über die Arbeitsämter 66 400 offene Stellen angeboten. In dieser Zahl sind die Ausbildungsstellen für Jugendliche nicht enthalten. 44 900 der angebotenen Arbeitsplätze waren für Männer, 21 500 für Frauen und Mädchen bestimmt. Das umfangreichste Angebot offener Stellen kam aus Wirtschaftsgruppen mit mehr oder weniger labilen Beschäftigungsverhältnissen, in erster Linie aus solchen, die Saisoneinflüssen unterworfen sind, wie z.B. das Baugewerbe und das Gaststättengewerbe. Aber auch das hohe Stellenangebot für Hausgehilfinnen lässt auf einen häufigen Wechsel des Arbeitsplatzes bzw. der Arbeitskräfte schließen.

Während vom Bergbau bei etwa 65 000 männlichen Beschäftigten im Laufe des Jahres nur 600 Stellen angeboten wurden, meldete das Gaststättengewerbe, das durchschnittlich weniger als 700 männliche Arbeitnehmer zählt, im Laufe des Jahres 1955 insgesamt 7 400 offene Stellen. Vom Bau- und Baunebengewerbe wurden 16 500, von der gesamten Metallindustrie mit einer doppelten Beschäftigungszahl jedoch nur 9 400 Stellen für Männer angeboten. Handel, Bank- und Versicherungswesen meldeten 2 900, das Holzgewerbe 2 000 und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 1 400 Stellen. Von den 21 500 offenen Stellen für Frauen entfielen 7 100 auf das Gaststättengewerbe, 5 600 auf Häusliche Dienste, 1 800 auf Handel, Bank- und Versicherungswesen, 1 400 auf das Bekleidungs- und Textilgewerbe, 1 100 auf die Metallindustrie und 800 auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Im Laufe des Jahres 1955 wurden 36 200 männliche und 17 000 weibliche, also insgesamt 53 200 Arbeiter und Angestellte vermittelt. Ausserdem wurden 12 400 Jugendliche in Ausbildungsstellen untergebracht. Von den vermittelten Männern wurden 12 000 vom Baugewerbe, 7 400 vom Gaststättengewerbe (überwiegend kurzfristige Vermittlungen) und 7 300 vom Metallgewerbe aufgenommen. Weitere 2 400 entfielen auf Handel-, Bank- und Versicherungswesen, 1 500 auf das Holzgewerbe und 1 100 auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Die weiblichen Kräfte verteilten sich überwiegend auf das Gaststättengewerbe und die Häuslichen Dienste, die 6 300 bzw. 3 300 Einstellungen vornahmen. Daneben fielen vor allem die Vermittlungen für Handel, Bank- und Versicherungswesen mit 1 400, das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit 1 200, das Metallgewerbe mit 1 000 und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 800 Vermittlungen stärker ins Gewicht. 7 800 Männer und 5 400 Frauen wurden für kurzfristige Tätigkeiten vermittelt.

Die Arbeitslosigkeit im Jahre 1955.

Berufe	Zahl der Arbeitslosen Ende des Jahres						Zu- oder Abnahmen im Laufe des Jahres		
	Männer		Frauen		zusammen		männlich	weiblich	zusammen
	1954	1955	1954	1955	1954	1955			
Bergarbeiter	733	872	13	13	746	885	+ 139	-	+ 139
Metallarbeiter	603	493	32	21	635	514	- 110	- 11	- 121
Holzarbeiter	100	66	3	2	103	68	- 34	- 1	- 35
Bekleidungsarbeiter	131	81	293	151	424	232	- 50	- 142	- 192
Bauarbeiter	379	301	-	-	379	301	- 78	-	- 78
Gaststättenarbeiter	40	43	141	121	181	164	+ 3	- 20	- 17
Verkehrsarbeiter	398	391	77	74	475	465	- 7	- 3	- 10
Hausgehilfen	6	11	422	303	428	314	+ 5	- 119	- 114
Hilfsarbeiter	987	820	493	414	1 480	1 234	- 167	- 79	- 246
Kaufm.u.Büroberufe	432	349	557	425	989	774	- 83	- 132	- 215
Arbeitskräfte ohne festen Beruf	132	80	300	114	432	194	- 52	- 186	- 238
Sonstige Berufe	465	403	240	200	705	603	- 62	- 40	- 102
Z u s a m m e n	4 406	3 910	2 571	1 838	6 977	5 748	- 496	- 733	- 1229

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen verringerte sich im Jahre 1955 um 1 200 oder 17,6 vH auf rund 5 750. Für die Frauen ergab sich ein Rückgang von über 700 oder 28,5 vH auf reichlich 1 800. Weniger stark, und zwar um 500 auf 3 900 oder um 11,3 vH verringerte sich die Zahl der männlichen Arbeitslosen. Der Rückgang betraf vor allem die Hilfsarbeiter, die Arbeitskräfte ohne festen Beruf, die kaufmännischen- und Büroangestellten, die Bekleidungsarbeiter, Metallarbeiter und die Hausgehilfen. Von allen bedeutenden Berufen verzeichneten nur die Bergarbeiter ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit. Bei diesen handelt es sich meistens um nicht mehr arbeitsfähige Kräfte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 1 000 Beschäftigte verringerte sich für die Männer von 18 auf 16. Die Ziffer für Frauen ging bedeutend stärker von 37 auf 25 zurück.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Arbeitsamtsbezirken auf 1 000 Beschäftigte im Jahre 1955

Arbeitsamtsbezirk	Auf 1 000 Beschäftigte entfielen Arbeitslose Ende der Jahre 1954 und 1955					
	Männer		Frauen		Zusammen	
	1954	1955	1954	1955	1954	1955
Saarbrücken	14	12	31	23	18	15
Neunkirchen	24	23	37	22	26	22
Saarlouis	17	16	34	20	20	16
St.Ingbert	14	12	66	41	25	18
Wadern	34	21	36	26	35	22
Z u s a m m e n	18	16	37	25	22	18

Die Arbeitslosigkeit nahm in allen Arbeitsamtsbezirken ab. Den stärksten Rückgang von 35 auf 22 Arbeitslose je 1 000 Beschäftigte verzeichnete der Arbeitsamtsbezirk Wadern. Am Ende des Jahres 1955 entfielen auf

1 000 Beschäftigte in den Arbeitsamtsbezirken Saarbrücken 15, Saarlouis 16, St.Ingbert 18 und Neunkirchen sowie Wadern 22 Arbeitslose. Für die Männer ergaben sich Ziffern, die zwischen 12 in den Arbeitsamtsbezirken Saarbrücken sowie St.Ingbert und 23 im Arbeitsamtsbezirk Neunkirchen liegen. Der Rückgang gegenüber den Vorjahren war in den Arbeitsamtsbezirken Saarbrücken, Neunkirchen, Saarlouis und St.Ingbert gering; nur im Arbeitsamtsbezirk Wadern sank die Arbeitslosenziffer relativ stark von 34 auf 21. Auch die für die Frauen sich ergebenden Arbeitslosenziffern verringerten sich in allen Bezirken. Trotz des starken Rückganges von 66 auf 41 je 1 000 weibliche Beschäftigte blieb die Arbeitslosigkeit der Frauen im Arbeitsamtsbezirk St.Ingbert auffallend hoch, während sich die Ziffern der übrigen Bezirke um den Durchschnitt von 25 Arbeitslosen auf 1 000 Beschäftigte bewegten. Mit 20 auf 1 000 beschäftigte weibliche Arbeitnehmer verzeichnete Saarlouis die geringste Zahl arbeitsloser Frauen.

Von den 5 750 Arbeitslosen bezogen Ende 1955 weniger als 2 700 Männer und 1 100 Frauen Arbeitslosenunterstützung. Die Zahl der männlichen Unterstützten hat sich im Laufe des Jahres um rund 500, die der Frauen um nahezu 300 verringert.

Die Altersgliederung der Arbeitslosenunterstützungsempfänger
1954 und 1955

Jahr	Unterstützungsempfänger im Alter von ... Jahren											
	unter 25		25 bis unter 40		40 bis unter 50		50 bis unter 65		65 und darüber		zusammen	
	absol.	vH	absol.	vH	absol.	vH	absol.	vH	absol.	vH	absol.	vH
<u>Männer</u>												
1954	315	10,0	491	15,6	634	20,1	1 602	50,8	109	3,5	3 151	100
1955	136	5,1	313	11,7	511	19,1	1 642	61,2	79	2,9	2 681	100
<u>Frauen</u>												
1954	586	43,2	404	29,8	222	16,3	144	10,6	1	0,1	1 357	100
1955	396	36,9	316	29,5	216	20,1	144	13,4	1	0,1	1 073	100

Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger hat die Arbeitslosigkeit der älteren nur noch beschränkt leistungsfähigen Kräfte nicht berührt. Der Rückgang beschränkte sich vielmehr nur auf die Arbeitslosen im Alter von unter 50 Jahren. Dementsprechend verringerte sich der Anteil der männlichen Unterstützungsempfänger unter 50 Jahren von 45,7 auf 35,9 vH der Gesamtzahl, während die Anteilziffer der älteren Unterstützungsempfänger seit Ende 1954 von 54,3 vH auf 64,1 vH anstieg. Die Altersgliederung der unterstützten weiblichen Arbeitslosen weicht insofern von der der männlichen Kräfte ab, als die Frauen überwiegend den Altersgruppen unter 50 Jahren angehören. Hierbei ist freilich zu bedenken, dass die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer im Alter von 50 und mehr Jahren nur einen Bruchteil der Zahl gleichaltriger Männer erreicht. Auch die Zahl der älteren weiblichen Unterstützungsempfänger blieb unverändert, wogegen der Anteil an der Gesamtzahl im Laufe des Jahres von 10,7 auf 13,5 vH zunahm.